



*Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut.*

*Matthäus 2, 7*

Liebe Männer,

jedes Jahr freue ich mich auf ihn! Wenn er Zacke für Zacke zusammengesetzt ist und dann im Wohnzimmer leuchtet, ist er das Zeichen für den Beginn der Adventzeit daheim. Mehr noch, wenn er im Gottesdienst zum Ersten Advent in der Kirche erstrahlt - und in den folgenden Tagen von vielen Balkonen, Türmen und in Einkaufspassagen! Ich weiß nicht, was jede und jeder, die einen Herrnhuter Stern aufhängen, damit verbinden. Er scheint jedoch eine „Aus-Strahlung“ zu besitzen, die weit über den Kreis der Menschen mit Bezug zur Tradition der Herrnhuter Brüdergemeinde hinausgeht. Und dann gibt es ja noch all die anderen Sterne – die Annaberger, Sebnitzer und auch die preiswerten aus dem Import... Sie alle erinnern an den Stern von Bethlehem, der die so irdisch greifbare Weihnachtsgeschichte mit den Weiten des Kosmos verbindet. Und dessen Erstrahlen die Weisen aus der Weihnachtsgeschichte solche Freude empfinden ließ! Sie waren bei Herodes gewesen, hatten nach dem Neugeborenen geforscht und waren vom König in perfider Weise in eine Komplizenschaft gezogen worden, die Verrat und den Tod des neugeborenen Königs zum Ziel hatte. Als sie sich wieder auf den Weg machen, heißt es: *Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.* - Die Anspannung fällt ab, der Weg ist wieder klar, das Ziel wird erreicht. Sie wurden hocherfreut!

Ich möchte dazu einladen, dass wir uns erinnern, wann wir in diesem Jahr solche Freude erleben konnten: Vielleicht in der Familie, bei der Arbeit (beruflich oder im Ehrenamt), bei Begegnungen mit Freunden, in Gemeinde, Verein oder bei einem Projekt, das gelungen ist. Und wo wir gespürt haben, dass uns Gottes Nähe in der Stille oder in Betriebsamkeit, durch andere Menschen oder in seiner wunderbaren Schöpfung erneut begegnet ist - womöglich sogar in Betrachtung des Sternenhimmels!

Dabei gibt es genug Mühen und Sorgen und auch in der Männerarbeit nicht nur Grund zur Freude. Im Rückblick auf ein volles Jahr jedoch darf ich sagen, dass wir viel öfter hocherfreut als tief deprimiert waren: Der Männertag zum Kulturhauptstadtjahr in Chemnitz, die ganz unterschiedlichen Rüstzeiten, die regionalen Männer- und die Mitarbeitertage... Wer sich noch einmal erinnern lassen möchte, scrolle oder blättere seine persönlichen Erinnerungen durch oder schaue in die Berichte auf der homepage [www.maennerarbeit-sachsen.de](http://www.maennerarbeit-sachsen.de) Auch die notwendige Mühe ist dabei oft Grund zur Freude: In der Arbeit im Beirat, im Förderverein und den zahlreichen Vorbereitungsteams der Männertage und Veranstaltungen. Vor allem die Ehrenamtlichen, die als Mitarbeiter in den Gemeinden oder als ehemalige Kollegen die Arbeit mittragen, erfreuen mit ihrem Engagement das Herz!

Gern möchte ich dazu ermutigen, auch im kommenden Jahr das Erfreuliche und Bewahrenswerte in den Blick zu nehmen, sich von Despoten und Miesmachern nicht einschüchtern- oder zornig machen zu lassen. Dies gelingt uns besser, solange der Stern in der Sichtachse unseres Herzens bleibt und uns einlädt, den lebendigen Gott im Blick zu behalten. Wer das in (Männer-) Gemeinschaft erleben und teilen möchte, dem sei der Besuch einer der zahlreichen Männergruppen in unserer Landeskirche oder die Teilnahme an Rüstzeiten und Männertagen ans Herz gelegt.

Mit guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit und ein behütetes Neues Jahr grüßt im Namen des Mitarbeiterteams der Männerarbeit

Euer

